

CSU Long Beach

Austauschsemester

August - Dezember 2023

Marcel Strauß
Medientechnik

marcel.strauss@haw-hamburg.de

California State University Long Beach & das Department Film and Electronic Arts

Die California State University im Osten von Long Beach wurde 1949 gegründet und ist mit fast 35.000 Studierenden eine der größten Unis innerhalb des California State University Systems. Die CSULB brachte einige bekannte AbsolventInnen hervor, wozu auch der bekannteste unter ihnen zählt: Steven Spielberg.

Die CSULB umfasst viele verschiedene Colleges unter anderem das College of Business, College of Education, College of Engineering; Health & Human Services; Natural Science sowie das College of the Arts und bietet somit eine breite Palette an Studiengängen an und ist besonders anerkannt für die Fachbereiche Medien und Kunst. Das College of the Arts beinhaltet auch das Department Film & Electronic Arts, an welchem wir während unseres Austauschsemesters studiert und unsere Kurse absolviert haben.

Hier haben Studierende die Möglichkeit, ihre Leidenschaft für Filmproduktion, Animation, digitale Medien und mehr zu entfalten. Das Department bietet eine inspirierende Lernumgebung mit modernsten Einrichtungen und erfahrenen Dozenten, die die Studierenden dabei unterstützen, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf eine Karriere in der Film- und Medienbranche vorzubereiten. Hierfür müssen Studierende zunächst die 'Lower Division Core Units' absolvieren, dies sind Grundkurse welche für alle weiteren Spezialisierungen benötigt werden. Hierzu zählen: 'Understanding Film', 'On-Set Safety Fundamentals', 'Film History 1 & 2', 'Introduction to Screenwriting', 'Sight, Sound & Story', 'The Visual Story', 'Editing I'. Nach Abschluss dieser Kurse bietet das Department verschiedenste Spezialisierungen für den Bachelor of Arts Cinematic Arts an. Hier kann gewählt werden zwischen sieben Pfaden:

- Directing
- Cinematography
- Creative Nonfiction Production
- Screenwriting
- Post- Production
- Producing
- Critical Studies

Die Studierenden werden sowohl durch theoretische Kurse als auch praktische Projekte durch das Studium geführt. Die DozentInnen des Departments kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Film- und Werbeproduktion und bringen daher eine große Bandbreite an hilfreichen Erfahrungen, Informationen und Einflüssen mit, mit denen sie ihren Unterricht unterstützen und aufwerten können.

Vorbereitung und Organisation

Um an dem Austauschprogramm der HAW Hamburg mit der CSULB teilnehmen zu können, war es zunächst notwendig sich auf einen der 4 Austauschplätze, (die Anzahl wird immer Anfang November bekanntgegeben) zu bewerben. Die Bewerbungsfrist dafür endete am 06. Januar.

Für diese Bewerbung musste eine 'Bewerbungsmappe', bestehen aus: Lebenslauf, Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben, vorläufigem Studienplan an der CSULB, Leistungsübersicht, Geplante Prüfungen für für das aktuelle Semester, einem Sprachnachweis und eventuellen 'Zusatzleistungen' die an der HAW Hamburg geleistet wurden, abgegeben werden.

Das 1 bis 2-seitige Motivationsschreiben auf Englisch bildete die Basis der Bewerbung und erhielt einen Abriss des bisherigen Werdegangs, der Interessen, persönlichen Entwicklung und eventuellen Projekte und sollte damit eine überzeugende Argumentation bilden, ein geeigneter Kandidat für das Austauschsemester zu sein. Das Empfehlungsschreiben kann von einer Professorin/ einem Professor der Wahl sein und ist eine Ergänzung zum Motivationsschreiben warum man als Kandidat in Frage kommt. Im vorläufigen Studienplan muss angegeben werden, welche Kurse an der CSULB für das kommende Semester interessant sind, diese müssen auch im Motivationsschreiben aufgegriffen und argumentiert werden.. Leistungsübersicht, geplante Prüfungen und ein Sprachnachweis sind wichtig zum Nachweis der formalen Voraussetzungen für das Auslandssemester.

Nach dem Ende der Bewerbungsfrist und ein bis zwei weiteren Wochen Wartezeit, wird man in der 'zweiten Runde' zu einem Gespräch eingeladen. In diesem werden Fragen zum Motivationsschreiben, Lebenslauf und den geplanten Kursen gestellt. Hier geht es außerdem darum, wie das Auslandssemester einen persönlich, im Studienkontext und vor allem im beruflichen Werdegang nach Beendigung des Studiums weiterhelfen und auf ein neues Level bringen kann und daher wichtig für die berufliche Weiterentwicklung ist. Es soll geprüft werden ob der/die BewerberInn dieses Auslandssemester als Möglichkeit nutzt die studentischen Leistungen zu fördern und sich auf die spätere Karriere vorzubereiten oder einfach nur 'Party machen & Amerika genießen' will.

Nach ungefähr einer weiteren Woche kam ein Anruf mit der Bestätigung und ein paar Tage später die offizielle Annahmestätigung per E-Mail! Jetzt kamen die nächsten notwendigen Schritte zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt, wie das Organisieren des Visums, Besorgen einer Unterkunft, Flüge, Kursanmeldung an der CSULB etc. In den nächsten paar Monaten kamen hierzu immer wieder Mails sowohl von der HAW als auch von der CSULB. Um das benötigte J-1 Studentenvisum für die USA zu bekommen kam eine 'Einladung' und einige notwendige Unterlagen per Mail von der CSULB. Damit konnte dann über die Website des Amerikanischen Governments ein Antrag für das Visum gestellt werden. Dies umfasst das

ausfüllen spezifischer Formulare sowie die Bereitstellung finanzieller Unterlagen. Nach Antragstellung muss im Konsulat in Berlin ein Termin für ein Interview vereinbart werden. Die Termine haben in der Regel eine Wartezeit von 3 Wochen. Für das Interview müssen alle ausgefüllten Unterlagen und der Reisepass mitgebracht werden. Das Interview dauert in etwa 10 Minuten. Hier werden Fragen über die Dauer und den Grund des Aufenthalts sowie Fragen zur Person gestellt. Wenn das Visum genehmigt wird, wird der Reisepass einbehalten, das Visum in den Pass geklebt und dieser eine Woche später per Post zurück geschickt.

Der nächste große Punkt ist das Organisieren einer Unterkunft. Hier bietet die CSULB die Möglichkeit sich auf einen Platz im Studentenwohnheim auf dem Campus zu bewerben, auf der Website der CSULB werden aber auch alternative Wohnmöglichkeiten angegeben und verlinkt die sich in der Nähe des Campus befinden und für studentisches Wohnen ausgelegt sind.

Die Unterbringung auf dem Campus ist in der Regel in Doppelzimmern ohne Küche und Kochmöglichkeiten und für die Umstände verhältnismäßig teuer. Die vorgeschlagenen Wohnmöglichkeiten sind Apartments in Campusnähe und oft in Zusammenarbeit mit der Universität. Auch diese Unterkünfte sind sehr teuer aber aufgrund der oft guten Lage und Ausstattung sehr beliebt. Wir haben uns nach langem Suchen dafür entschieden eine Wohnung über AirBnB zu buchen. Dies hatte unter anderem den Vorteil, Bewertungen lesen zu können und über AirBnB abgesichert zu sein, was bei 'privaten' AnbieterInnen nicht der Fall ist. Außerdem haben wir einen 'Long-stay Discount' bekommen und somit ein, immer noch teures, aber bezahlbares und gut ausgestattetes Apartment nach unseren Vorstellungen gefunden.

Weitere wichtige Erledigungen waren unter Anderem das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung. Hier war der Abschluss über die mit der CSULB Kooperierende GeoBlue Versicherung über JC Bins Voraussetzung. Außerdem mussten die gewünschten Kurse gewählt und sich für diese Angemeldet werden. Dies wird, nach dem Einrichten eines Student en Accounts, im 'Online student center' angeboten. Da die meisten Kurse formale Vorraussetzungen erfordern (wie der Abschluss von Vorgängerkursen an der CSULB) war dies für uns leider nicht so einfach möglich. Die jeweiligen DozentInnen waren hier aber per Mail erreichbar und sehr hilfreich und so konnte ich mich nach Ankunft in Long Beach und einem kurzen Gespräch mit den Verantwortlichen für die gewünschten Kurse anmelden.

Die letzten wichtigen Punkte der Vorbereitung waren: das Untervermieten der Wohnung für den Zeitraum des Auslandsaufenthalts sowie die finanzielle Vorbereitung.

Das Untervermieten hat bis zuletzt Arbeit und Energie gekostet, doch 2 Wochen vor dem Abflug hatte sich eine Person gefunden, welche die Wohnung für den gesamten Zeitraum bezogen hat.

Das Auslandssemester wurde zwar mit einem Stipendium unterstützt, doch die hohen Kosten für Miete, Verpflegung und generelles Leben in Kalifornien sind deutlich höher als in Deutschland und somit war es notwendig, sich für die bevorstehenden 6 Monate ein finanzielles Polster zuzulegen. Das Semester in Hamburg vor dem Auslandsaufenthalt bestand somit neben dem Studieren hauptsächlich aus sehr viel Arbeiten und sparen.

Beschreibung der Kurse

Die ersten zwei Wochen Uni bestanden neben Einführungsveranstaltungen und 'Einleben' vor allem aus dem Organisieren und Auswählen der Kurse. Von den im Bewerbungsschreiben 8 ausgewählten Kursen, musste sich für 5 entschieden und von den durchführenden ProfessorInnen das 'Okay' gegeben werden, an diesem Kurs teilnehmen zu können.

Am Ende standen diese fünf Kurse fest:

Advanced Cinematography I:

In diesem Kurs werden die fundierten Kenntnisse der Studierenden in den Grundlagen und Kenntnissen der Cinematography vertieft, gestärkt und erweitert. Es wurden Inhalte in den Bereichen Licht & Beleuchtung, Szenenausleuchtung, Kameraführung und -bedienung, Auswahl von Objektiven und der benötigten Brennweite, Kamera- und ObjektivEinstellungen unter Berücksichtigung der Ausleuchtung, der Umgebung und dem Aufbau des Sets sowie der gewünschten dramatischen Darstellung der Szene behandelt.

Hierzu gab es zunächst Vorlesungen, Präsentationen und Diskussionsrunden die während des 3,5 Stündigen Kurses stattfanden. Dieser Kurs ist hauptsächlich darauf ausgelegt Studierende auf die Arbeit als DoP (Director of Photography) und als Kameraperson vorzubereiten und auszubilden.

Während der ersten Vorlesung wurde bekannt gegeben, dass ein Hauptteil des Kurses aus der Teilnahme an 5 von 10 Kurzfilmen, welche von StudentInnen aus dem 'senior year' geschrieben, directed und produziert wurden bestehen wird. Dies fand in der zweiten Hälfte des Semesters statt.

Zehn Personen aus dem Kurs Cinematography I bekamen die Chance als DoP für die 'Senior Movies' zu arbeiten. Dafür mussten sich alle Interessierten mit einem Showreel bei dem Writer/Director eines Films 'bewerben'. Diese konnten dann entscheiden ob die Arbeit zu deren Vorstellung des Films passt. Wir, als Austauschstudierende durften an diesem 'Bewerbungsverfahren' nicht teilnehmen, da die Teilnahme als DoP bei einem der Filme Voraussetzung für den Erfolgreichen Abschluss des Studiumszweiges 'Cinematography' der CSULB studierenden ist.

Alle Kursteilnehmenden die nicht ausgewählt wurden, wurden auf andere Rollen verteilt. Hier gab es die Auswahl im Kameradepartment (Operator, 1st AC, 2nd AC) Lichtdepartment (Gaffer, 1st Electrician, 2nd Electrician) oder als Grip (Key Grip, BB Grip, Assistant Grip) oder als PA zu arbeiten. Voraussetzung war es mindestens ein mal eine Key Position zu besetzen wie: Operator, Gaffer oder Key Grip.

Ich hatte die Möglichkeit zwei mal die Position als Kamera Operator einzunehmen, ein mal als 1st AC, ein mal als 2nd AC und ein mal als Gaffer.

Directing:

Der Kurs: 'Directing' bietet den Studierenden ein umfassendes Verständnis für die Rolle des Regisseurs. Hier wird durch eine Kombination aus Vorlesungen und praktischen Übungen sowie Hausarbeiten die verschiedenen Aspekte der Regie gelehrt. Darunter die Drehbuchanalyse, visuelles Geschichtenerzählen, Blocking, Arbeit mit SchauspielerInnen, Bildkomposition und Schnitttechniken.

Die ersten paar Wochen wurde das Thema 'Directors Intent, Pivotal Beat und Point of View' behandelt. Dafür wurden Szenen aus verschiedensten Filmen angeschaut und analysiert. Der Pivotal Beat wurde ermittelt und diskutiert, es wurde darüber gesprochen was der/die RegisseurIn mit der Szene bezwecken möchte und wie er/sie möchte dass das Publikum sich fühlt. All dies basierend auf der Auswahl der Cinematographischen Tools (Kameraposition, -bewegung etc.)

Hierzu gab es als Hausarbeit Kapitel aus dem Buch 'The Directors Intuition' by Judith Weston zu lesen und dazu Fragen in Form einer Hausarbeit zu beantworten. Außerdem mussten Szenen von selbst ausgesuchten Filmen analysiert werden.

Im nächsten Thema wurden 'Opening Sequences' behandelt und wie diese vom Regisseur/der Regisseurin genutzt werden, um ein Gefühl für den Film, die Welt, das Thema und den Konflikt zu entwickeln.

Weiter ging es mit dem Erstellen eines 'Directors Pitchdecks' - hierzu wurde ein Script eines Filmes zum lesen herausgegeben. An diesem wurde sich bis zum Ende des Kurses orientiert. Es wurde das Script analysiert, der Subtext herausgearbeitet, das Thema, der Tone und der Konflikt ermittelt sowie der Protagonist und der Antagonist bestimmt. Es musste ein Character Breakdown erstellt, die Persönlichkeiten, Hintergrundgeschichten, Vergangenheiten und Überzeugungen herausgefunden und aufgeschrieben und so umfassende Profile der Charaktere erstellt werden. Dies wurde während der Vorlesung behandelt und musste dann als Hausarbeit fertiggestellt werden.

Basierend darauf ging es mit dem nächsten Thema zum Casting von SchauspielerInnen über. Hier mussten alle Studierenden sowohl die Rolle der Regie, der Producer, SchauspielerIn einnehmen. So konnte jede/r als RegisseurIn das Casting übernehmen und musste im Anschluss einen ausführlichen Bericht schreiben warum wer für welche Rolle in Frage kommen würde und wer nicht.

Anschließend wurde das Thema Blocking und Blocking with Camera behandelt. Auch hier gab es zunächst Vorlesungen und im Anschluss musste für eine ausgewählte Szene des Scripts ein Blockingdiagramm sowie eine Shotlist & Shootingorder erstellt werden.

Zusammen mit dem 'Directors Pitchdeck' ergab dies die finale Arbeit und war somit die Bewertungsgrundlage dieses Kurses.

Introduction to Screenwriting:

Der Kurs 'Introduction to Screenwriting' behandelt die Grundlegende Konzepte und Praktiken, Techniken und Strukturen des Drehbuchschreibens.

Dieser Kurs war sehr frei gehalten und sollte nicht nur die Techniken, welche unerlässlich sind, des Drehbuchschreibens näher bringen, sondern auch die Kreativität der Studierenden anregen.

Um all dies zu vereinen, wurden während des Kurses zwar kurze 'Vorträge' zu den Grundlagen des Drehbuchschreibens gehalten, der größte Teil bestand jedoch aus anregenden Diskussionen und Gesprächen, untereinander und mit dem Professor. Am Anfang jeder Stunde wurde die Frage 'Wie war eure Woche und was ist passiert?' gestellt. Hiermit sollte nicht nur gezeigt werden wie jede noch so 'normale' Situation eine Idee für ein neues Drehbuch sein kann, sondern auch die Wahrnehmung der Umgeben angeregt werden. Es wurden Kurzfilme geschaut und Skripte gelesen und diese analysiert, besprochen und diskutiert.

In Gruppenarbeiten wurden Drehbücher geschrieben welche unterschiedlichste Vorgaben hatten. Fertige Drehbücher mussten überarbeitet oder Akte geändert werden. Es wurden Drehbücher ohne Dialog geschrieben sowie Drehbücher ohne Szenenbeschreibung. Am Ende des Kurses haben wir mit unserem ersten eigenen Drehbuch begonnen. Hierzu musste sich eine Geschichte überlegt und im Anschluss eine Loggien überlegt und die Geschichte dem Professor gepickt werden. Nachdem diese Abgenickt wurde, gab es nahezu keine Vorgaben mehr und der Schreibprozess konnte beginnen. In regelmäßigen Abständen wurde der Fortschritt vorgestellt und in der Gruppe besprochen.

Editing I:

Im Kurs 'Editing I' wurden die Grundlagen der Studierenden in dem Schnittprogramm Adobe Premiere Pro aufgegriffen und erweitert. Ziel dieses Kurses war es sicher und professionell mit dem Programm arbeiten zu können, die wichtigsten Shortcuts zu beherrschen, und die Theorie hinter Filmschnitt zu verstehen und zu beherrschen.

Zu Beginn des Kurses wurde durch Vorlesungen und 'geführtes' Arbeiten das Programm Adobe Premiere Pro erklärt, Projektorganisation behandelt und ein Paper-Cut erstellt. Danach sollte mit dem ersten Material ein 'Mash-up' erstellt werden, damit sich jede/r mit dem Programm vertraut machen konnte und die Studierenden auf ein ähnliches Level gebracht werden.

Das nächste Projekt war das erstellen einer Dokumentation, hier gab es etwas mehr Vorgaben wie das Einbinden von Musik oder verschiedenen Videoeffekten welche zuvor in der Vorlesung behandelt wurden.

In der zweiten Hälfte des Semesters ein 20-Minuten Kurzfilm geschnitten. Dazu gab es das Rohmaterial, Drehbuch sowie Notizen des Regisseurs zu den Takes. Dieses Projekt nahm die gesamte Hälfte des Semesters ein und beinhaltete unter Anderem: Rough Cut, Einbinden von Effekten, Sounddesign, Final Cut und Grading. Dies war auch das Anschlussprojekt und damit der größte Anteil der Bewertung.

Die Projekte mussten als Hausarbeit bearbeitet werden, während der Vorlesungen gab es Feedback zu den Projekten sowie Informationen zu neuen Techniken oder Funktionen.

Special Topics Film and Electronic Arts

Dieser Kurs befasste sich im Ganzen mit der Produktion von Filmen. Es wurden die Teile, Schritte und Positionen in der Filmproduktion angesprochen und teilweise näher 'beleuchtet'. Es wurden Szenen aus Filmen besprochen und im Rahmen der Möglichkeiten vollständig nachproduziert. Dieser Kurs hatte die Höchste Praxisorientierung und beinhaltete so gut wie keine Vorlesungen.

Zu Beginn des Kurses gab es einen Abriss des Semesters und eine Kurze Einführung in die verschiedenen Bereiche die eine Filmproduktion durchläuft. Außerdem wurden die unterschiedlichen Jobs und Positionen und die dazugehörigen Aufgaben besprochen: Hierzu zählten vor allem: Regisseur, Producer, 1st AD, 2nd AD, DoP, Camera Operator, 1st AC, 2nd AC, Gaffer, Key Grip, Production Designer, Sound Mixer und Boom Operator.

Im Laufe des Kurses wurden unterschiedliche Szenen bekanntgegeben die wir als Kurs nachproduziert haben. Die Szenen und auch die damit verbundene Pre-Production, Shooting und Post-Production wurden mit Voranschreiten des Semesters immer umfangreicher. Jeder/r der Studierenden konnte zu Beginn eine Auswahl der präferierten Jobs abgeben und diese wurden dann so gut es möglich war aufgeteilt, so dass jede/r am Ende des Semesters 6 verschiedene Positionen belegt hat. Die Produktionen bestanden nun jeweils aus: Pre-Production - welche zuhause und über Teams zu erledigen war, Productionmeeting - welches während des Kurses gehalten wurde, weitere Pre-Production zuhause, **Dreh**, Post-Production - eine Person die sich um den Schnitt gekümmert hat, und im Anschluss wurden die fertigen Filme angeschaut und besprochen, sowie eine Feedback Runde gehalten.

Nach den ersten beiden kleinen Produktionen welche weder Pre- noch eine umfangreiche Postproduction beinhalteten haben wir eine Szene aus dem Film Queen & Slim gedreht. Für diese Produktion hatte ich die Position des Gaffers und dadurch bei der Preproduction wenig zutun. Meine Aufgabe war es nun am Set für die richtigen Lichtsituationen und Stimmungen zu sorgen welche zuvor vom Regisseur und DoP ausgearbeitet wurden.

Für die nächste Szene aus dem Film 'The Silence of the Lambs' durfte ich die Rolle des Regisseurs einnehmen. Hier hatte ich sowohl in der Pre-Production (erstellen der Shotlist, Szenenbeschreibungen etc.) als auch während des Drehs relativ viel zutun.

Die letzte Szene war eine Doppelproduktion aus dem Film 'Living in Oblivion'. Hier nahm ich in der zweiten Hälfte die Rolle des 1st AD ein. Meine Aufgaben für die Pre-Production beinhalteten unter anderem das Erstellen von Shootingorder für den Drehtag (in enger Zusammenarbeit mit Regie und DoP sowie das Organisieren und Leiten von Meetings. Am Drehtag war das Einhalten und der Shootingorder, Zeitmanagement und die Kommunikation und Organisation mit und zwischen den verschiedenen Departments mein Aufgabenbereich.

Zusätzlich musste in einem Abstand von 4 Wochen eine Hausarbeit abgegeben werden. Die Aufgabe der Hausarbeit war immer die gleiche, der Umfang nahm jedoch zu. Hier musste für Szenen aus den Filmen 'Crazy Rich Asians', 'Silence of the Lambs' und 'Jurassic Park' eine Analyse, Shootingorder, Shotlist, und Overheaddiagram erstellt werden.

Fotos



Betreuung, Leben auf dem Campus und in Long Beach

Die Betreuung über die CSULB lief hauptsächlich über Vannara Schlesinger (Inbound Exchange Advisor). Von ihr kamen, nachdem die Annahmestätigung kam, Emails zu allen wichtigen Fragen zum Thema, Visum, Wohnungssuche, Kursanmeldungen und Ähnliches. Sie stand außerdem jederzeit für Fragen bereit und hat auf Emails Innerhalb kürzester Zeit geantwortet. Bevor das Semester begann gab es außerdem eine kleine Einführung über Teams in der nochmal alle wichtigen Themen gesprochen wurden die wichtig für Anreise und vor allem für den Start in ein erfolgreiches Semester waren. Hier konnten auch Fragen gestellt oder sich mit anderen Austauschstudierenden ausgetauscht werden.

Die Betreuung nach Ankunft in den USA und besonders zum Start des Semesters und auch danach empfand ich weiterhin als sehr gut. Vannara war jederzeit erreichbar und bei allen Fragen sehr schnell und sehr hilfreich. Es gab eine Einführungsveranstaltung in der ersten Semesterwoche welche zum Kennenlernen des Campus und anderer Austauschstudierenden gedacht war.

Der Campus der CSULB bietet viele Möglichkeiten für Studierende eine gute Zeit sowohl während der Kurse, als auch zwischen den Kursen oder an freien Tagen zu haben. Es gibt einen Essensbereich mit unterschiedlichen Fastfood-Ketten, eine Bibliothek, sehr viele schöne Grünflächen, ein Fitnesscenter mit einer sehr großen Auswahl an Fitnessgeräten und -kursen, Basketball- und Volleyballfeldern. Außerdem gibt es Gamingräume, eine Bowlingbahn und eine Bar auf dem Campus. Abgesehen von dem Fitnesscenter und den Grünflächen fürs lernen, habe ich allerdings keine dieser Möglichkeiten wahrgenommen. Aufgrund der vielen StudentInnen an der CSULB waren die meisten Orte leider auch sehr oft sehr voll.

Die Stadt Long Beach gibt trotz seiner Einwohnerzahl von knapp 500.000 eher das Gefühl einer verschlafenen Kleinstadt. Es gibt zwar verhältnismäßig viele Einkaufsmöglichkeiten, diese sind aber sehr verstreut und meistens nicht zu Fuß und nur schwierig mit dem Fahrrad zu erreichen. Der Strand in Long Beach bietet zwar viel Platz, einen gepflasterten Weg zum Joggen und Fahrrad fahren sowie eine große Anzahl an Volleyball Plätzen, schwimmen ist hier jedoch nicht zu empfehlen aufgrund der Bohrinseln in Küstennähe und das dadurch leider sehr verunreinigte Wasser. Long Beach bietet ein paar schöne Ausgelmöglichkeiten, Konzertlocations und Bars sowie während der Sommerzeit kleinere Tagesfestivals.

Da ich es mir weder leisten konnte, noch wollte mir ein Auto zu kaufen und auch in Hamburg und besonders bei gutem Wetter sehr gerne Fahrrad fahre, und das öffentliche Verkehrsnetz in Long Beach (und zugegebenermaßen in ganz Kalifornien) nahezu nicht existent ist, habe ich mir ein Fahrrad besorgt. Die Stadt ist allerdings weder für FußgängerInnen noch für Fahrradfahrende ausgelegt, Fuß- und Fahrradwege sind nicht existent oder in schlechtem Zustand und die

Menschen sind diese auch nicht gewohnt, was das Fahrradfahren leider sehr gefährlich macht. Der einfachste und sicherste Weg ist hier nach wie vor das Autofahren.

Long Beach hat mit seinem Strand, der guten Anbindung sowohl an Huntington Beach als auch an LA, welche beide gut mit dem Bus und der S-Bahn zu erreichen sind, eine sehr gute Lage.

Freizeitaktivitäten und Reisen

Mit fünf Vorlesungen pro Woche und den dazugehörigen Hausarbeiten und Projekten, war schon ein hoher Workload erreicht. Besonders in der zweiten Hälfte des Semesters und dem Beginn der Dreharbeiten für die Seniorfilme an den Wochenenden, war die Freizeit sehr begrenzt.

Wir haben dennoch die freie Zeit so gut wie möglich genutzt und verschiedenste Dinge unternommen. Mit der Tram konnte man Innerhalb von einer Stunde nach Downtown Los Angeles fahren und von dort aus weiter in die Außenbezirke, und kleineren Städte im LA County. So haben wir kleinere Tagesausflüge nach LA, Hollywood, die Hollywood Hills oder auch nach Santa Monica oder Venice Beach gemacht, oder die Universal Studios besucht.

Huntington Beach war noch einfacher zu erreichen und mit dem Bus etwa 50 Minuten, mit dem Uber nur 20 Minuten entfernt. Huntington Beach, südlich von Long Beach gelegen hat einen sehr schönen und sauberen Strand, eine kleine Strandpromenade mit Restaurants und Surf- und Klamottenläden und sehr gute Voraussetzungen zum Surfen. Dies war also für uns ein guter Ort die Freizeit zu verbringen.

Freie Wochenenden haben wir so gut wie möglich genutzt um auch mal Kurztrips zu unternehmen. Mit einem Mietwagen haben wir so Ausflüge entlang der Küste nach San Diego, und Malibu, den Sequoia National Park oder Palm Springs gemacht.

Über ein Verlängertes Wochenende sind wir nach Las Vegas geflogen, was von LA aus in 50 Minuten zu erreichen und auch sehr günstig ist.

Im Dezember kurz vor den Weihnachtsfeiertagen waren alle Filme abgedreht, die Prüfungsphase vorbei und das Semester damit zu Ende. Jetzt begann noch einmal eine längere Reisezeit bevor es zurück nach Deutschland ging. Ich hatte die Chance mit meiner Partnerin durch Kalifornien zu Reisen mit einem Trip nach San Diego, über Fresno, Wandern im Yosemite National Park mit halt in North Fork nach San Francisco, wo wir Silvester verbracht haben und durch die Pine Mountains zurück nach Los Angeles.

Den Abschluss bildete eine weitere Reise mit meinen beiden Kommilitonen nach Utah in den Zion National Park, Austin, ein Besuch im Space Center Houston, New Orleans und den Abschluss bildete Nashville in Tennessee.

Tabellarische Übersicht der Kosten

Kostenfaktor	Ungefähre Kosten insgesamt
Vorbereitung (Visum, etc.)	500 €
Flüge (Hin- und Rückflug USA)	900 €
Miete in Long Beach	5000 €
Ausgaben für Kursmaterialien	200 €
Einkäufe (Essen und Getränke)	4500 €
Freizeitaktivitäten (Bars, Essen gehen, Surfen, Ausflüge, Konzerte etc.)	4500 €
6 Wochen Reisen nach Ende des Semesters	5500 €

Das Auslandssemester wurde hauptsächlich durch Ersparnisse sowie ein ISAP-Stipendium in Höhe von 6365€ finanziert.

Fazit

Das Auslandssemester an der CSULB und besonders am Department Film & Electronic Arts hat mich persönlich, im Studium sowie für meine Pläne nach dem Studium sehr weiter gebracht. Die von mir gewählten und belegten Kurse waren unglaublich interessant und wurden von den DozentInnen mit einer sehr großen Begeisterung und großem Wissensstand vermittelt. Die Kurse haben sowohl sehr viel Spaß gemacht, aber auch einen sehr tiefen Einblick in die Thematiken gegeben. Die Vorlesungen wurden mit spannenden Projekten, Drehs und Aktivitäten unterstützt oder vollständig darauf aufgebaut. Der Dozent des Kurses Advanced Cinematography I lud für eine Vorlesung seinen guten Freund Geoffrey Haley, einen der gefragtesten und meist gebuchten A- und Steadycam Operator in Hollywood, für einen Gastvortrag ein. Geoffrey gab uns Einblicke in die Arbeit an Sets wie zum Beispiel der *Avengers* Filme, *The Grey Man* oder *Joker*. Der Kurs Editing I wurde durch einen Gastvortrag des Cutters von *La La Land* unterstützt.

Diese Möglichkeiten, die Vielzahl an Kursen und die freie Auswahl dieser ist absolut lohnenswert und bietet die besten Einblicke und Möglichkeiten seine Kreativität auszuleben, an Sets und Filmen mitzuarbeiten und sein Wissen auf ein neues Level zu bringen und tolle, interessante und hilfreiche Kontakte zu knüpfen und darum auch sehr zu empfehlen.

Das Leben in den Vereinigten Staaten ist jedoch an vielen Stellen für mich sehr gewöhnungsbedürftig gewesen und ich könnte mir nicht vorstellen eine längere Zeit in den USA zu leben. Dies beginnt bei Dingen wie einem sehr schlechten öffentlichen Verkehrs- und

Straßennetz für Fahrradfahrende, was es quasi unmöglich macht ohne Auto in den Staaten zu leben. Ein weiterer Punkt ist das Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstsein, welches vergleichsweise auch eher schlecht ist. Als vegan Lebender Mensch hat man es in den USA sehr schwer vernünftige Alternativen zu finden, denn viele Städte sind sehr auf fleischlastige Fast Food Ketten ausgelegt.

Zuletzt sind die Missstände in der Gesellschaft und Politik, massive Armut und Hunger und eine sehr hohe Zahl an Wohnungslosen Menschen sowie ein Gesundheitssystem das Menschen in den Ruin treibt für mich leider auch Punkte die gegen die USA als Lebensmittelpunkt sprechen.

Die Zeit in Long Beach, das Auslandssemester, das Studieren an der CSULB sowie die Projekte und Filme an denen ich teilnehmen durfte, die Menschen die ich kennengelernt habe und die Erfahrungen die ich gesammelt habe, sowohl an der Uni als auch im Privaten haben das Auslandssemester für mich dennoch sehr lohnenswert und die sechs Monate so zu einer unvergesslichen Zeit gemacht, die ich jede/r/m ans Herz legen und empfehlen kann.